

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/hochrhein/jestetten/Trommeln-gegen-Atommuell;art372603,4529458,0>

Trommeln gegen Atommüll

15.10.2010 10:17

Trommeln gegen Atommüll

Rund 400 Erwachsene und Kinder empfingen die schweizerischen Energieexperten mit Trommeln und Transparenten gegen ein Atommülllager am Hochrhein.



Der Widerstand wächst: In Jestetten demonstrieren Menschen gegen die Pläne der Schweizer Regierung, ein Atomendlager entlang der Grenze zu bauen.

Göhrig

Die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) stellte am Mittwochabend im Jestetter Ortsteil Altenburg die möglichen Standorte für die Lagerung radioaktiver Abfälle in unmittelbarer Grenznähe vor. Es war die einzige Veranstaltung dieser Art auf deutschem Boden. Die Brisanz dieser abendlichen Anhörung interessierte auch deutsche und Schweizer Fernsehteams. Franz Schnider vom schweizerischen Bundesamt für Energie (BFE) erläuterte die Sicht der Schweizer Regierung. Danach muss der Atommüll grundsätzlich in der Schweiz entsorgt werden. Wir wollen die bestmögliche Entsorgung und wir schlagen vor, die von der Nagra ausgewählten Standorte zu bestätigen, sagte Schnider.


Der Waldshuter Landrat Tilman Bollacher brachte starke Vorbehalte gegen die grenznahen Anlagen zum Ausdruck. Er kritisierte die faktisch nicht vorhandenen Mitsprachemöglichkeiten von deutscher Seite. Auch der Betroffenheitsradius von rund 10 Kilometern ist für den Landrat unverständlich: Diese Planungen entsprechen keineswegs unseren Vorstellungen.

Unterstützung erhielt er von der Jestetter Bürgermeisterin Ira Sattler. Sie beklagte, dass zu viele Fragen ungeklärt sind und rief zu massivem Protest auf. Nach Ansicht Sattlers drängt die Schweiz nur deshalb auf einen Entsorgungsnachweis, weil dieser Voraussetzung für den Bau neuer Atomkraftwerke sei. Tatsächlich plant die Schweiz in naher Zukunft den Bau von zusätzlichen Atomkraftwerken. Die Jestetter Bürgermeisterin appellierte an die Vertreter der Schweizer Behörden, auf erneuerbare Energien zu setzen. Michael Aebersold vom BFE hingegen wies auf die Chancen einer so genannten Partizipation hin. Die betroffenen Gemeinden hätten die Möglichkeit einer Mitwirkung, die sich aber nur auf die Oberflächengestaltung beschränkt. Ja auch eine finanzielle Abgeltung ist ein Thema, meinte Aebersold, was ihm den Vorwurf der aufgebrachten Zuhörer einbrachte, in der Schweiz sei mit Geld alles zu haben.

Schließlich blieb für die rund 400 Zuhörer in der Halle kaum eine Frage zufriedenstellend gelöst. Im Gegenteil, das Misstrauen schien noch gewachsen zu sein. Beispielhaft die Zuhörerfrage nach dem Zustand des Atommülls, den die Schweiz in den 70er Jahren im Meer versenkt hatte. Sie konnte nicht beantwortete werden. Sicherheit und Kontrolle sehen anders aus.

Fotogalerie zum Thema Protest gegen die Atomendlager



 [Fotogalerie starten \(69 Bilder\)](#)

- ▶ [Menschenauflauf in Altenburg: Protest gegen Atomlager](#)
- ▶ [Umfrage: Geht die Schweiz fair mit uns um?](#)

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.